

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 101 (1975)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Sparen in Bern  
**Autor:** Mumenthaler, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-621232>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sparen in Bern

so sieht's Max Mumenthaler

«... und hat der Staat  
kein Geld im Sack,  
so wird das Volk  
zum Lumpenpack!»,  
so hört man's heute  
überall,  
das Leben ist  
ein Maskenball,  
und die Moral  
von der Geschicht:  
Der Reichtum nur  
ist Sonnenlicht!

Drum spare,  
lieber Vater Bund,  
und präg' den Franken  
nicht mehr rund,  
sonst rollt des Bürgers  
Müh' und Lohn  
aus deiner Hand  
zu leicht davon.  
Wohin? O Gott,  
man weiss es doch:  
Zum weichen Bett,  
durchs grosse Loch!

Sag bitte deinem  
Leibgesind,  
dass gold'ne Schuhe  
Klötzte sind,  
und mach' aus dem  
Regierungshaus  
kein Tempelchen  
für Saus und Braus.  
Das Sparen ist  
kein leerer Wahn:  
Man spalte Holz!  
hier fängt es an.

«Ja, ja – das Lachen  
über mich wird Ihnen  
in einigen Monaten  
vielleicht wieder  
vergehen ...»

Photo: Herbert Schubert,  
Solothurn

## Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder

An den Bundesrat  
Bern

### Betrifft Sparen

Hochgeehrte Herren,  
noch sind mir im Zeitpunkt  
dieses Schreibens Ihre Sparvor-  
schläge an das Parlament nicht  
zu Gesicht gekommen, aber ver-  
mutlich wird es ein Feilschen  
um Subventionen absetzen unter  
dem Schlagwort vom «Gürtel  
enger schnallen», was alle zu  
spüren bekommen sollen. Aber  
diese «alle» werden vorab der  
Hans und der Köbi von der  
Strasse sein. Lydia, meine Frau,  
meint zwar, dass Sie, hochge-  
ehrte Herren, auch Gewinne  
und Profite rigoros überprüfen  
werden sowie hohe Einkommen  
und Vermögen, was ich Lydia  
erfahrungsgemäss nicht glaube.

Punkto Subventionen bean-  
stünde ich, dass Sie sogar das

Polizeikorps meiner Wohnsitz-  
stadt finanziell unterstützen,  
und zwar deshalb, weil mir  
diese Polizei etliche Male Park-  
zettelbusen verabreichte, selbst  
ohne Vorliegen einer Verkehrs-  
gefährdung, wogegen Vergehen  
des nichtruhenden Verkehrs auf  
der Strasse übergangen werden.  
Diese Subvention könnten Sie  
streichen, damit das uniformier-  
te Herumschlendern und Schnüffeln  
aufhört. Wir leben in der freien Welt,  
und wo Menschen andern Menschen  
nachstellen, ist der Schritt zu  
Diktatur und Verbrechen klein.

Im weiteren bekenne ich mich  
zu einer kräftigen Landesvertei-  
digung. Dass man jedoch über  
zehn Jahre lang an einem  
Armee-Stahlhelm herumlabo-  
riert, was Millionen von Franken  
kostet und schliesslich nichts  
als ein NATO-Produkt ergibt, verstehe ich nicht. Das  
hat mich so erzürnt, dass mir  
der Gedanke kam – meine Frau  
Lydia findet ihn zwar lächer-  
lich –, wenigstens die vielen  
Prototypen an Kinderkrippen  
abzugeben, sie den Kleinen um-  
zuschnallen wie einen Melkstuhl

im Sinne des «allzeit bereit». Als überzeugter Umweltschützer  
dünkt mich das immensen  
Windelwaschen- oder wegwer-  
fen ohnehin übertrieben. Ich bin  
sonst ein beherrschter Mensch,  
aber einmal ist der Krug (oder  
der Helm) voll.

Zudem subventionieren Sie  
noch die Höhere Mädchenschule  
meiner Wohnsitzstadt. Ich weiss  
nicht, ob es auch eine  
Tiefere Mädchenschule gibt,

eventuell wäre aber eine Bei-  
tragskürzung auf den Stand ei-  
ner Mittleren Mädchenschule  
angezeigt, weil Masshalten  
zweifellos immer nach dem  
Mittleren zu streben hat, was  
auch Lydia zu bestätigen bereit  
ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Fritz Mäder-Michel  
Spitzrain 31  
Bern

